

## Allgemeines zur Windkraft

Aufgrund der vielen im Mittleren Schwarzwald geplanten Windkraftanlagen haben sich inzwischen viele besorgte Bürger in der Bürgerinitiative „Radlos-Windvernunft an Wolf und Kinzig“ zusammengeschlossen.

Alle haben die Befürchtung, dass diese Großwindkraftanlagen mit über 200 m Höhe, verteilt auf den Bergen unserer Heimat, der Attraktivität unserer Schwarzwaldlandschaft schaden und viele Talbewohner Lebens- und Wohnqualität verlieren werden.

Um unsere einzigartig gewachsene Kulturlandschaft im Mittleren Schwarzwald, mit den vielen engen Seitentälern, werden wir von vielen Auswärtigen und Touristen beneidet. Wir können es deshalb nicht zulassen, dass ein paar auswärtige Planer und Profiteure über uns alle hinweg unsere geliebte Schwarzwaldlandschaft industrialisieren. Wir würden dadurch unsere Heimat verlieren, ohne unseren Wohnort zu wechseln.

Von diesen wird uns suggeriert, von Windkraft seien keine gesundheitlichen Risiken zu erwarten. Doch mittlerweile gibt es zahlreiche nationale und internationale Untersuchungen, die das Gegenteil aussagen, sowie eine Vielzahl von betroffenen Bürgern.

Bei dem Bau von Windkraftanlagen im Schwarzwald geht es nicht um umweltfreundliche Stromerzeugung, sondern allein um wirtschaftliche Interessen. Der Zwang, der in der laufenden Debatte zur Windkraft auf das ökologische Gewissen von uns allen ausgeübt wird, ist nicht richtig und verlogen.

Immer wieder wird in Berichterstattungen über den Neubau von Windkraftanlagen dargestellt, wie viele tausende Haushalte diese Anlagen mit Strom versorgen können. Informierte Bürger wissen, dass nicht ein einziger Haushalt damit versorgt werden kann; es sei denn, er wäre bereit, auf die Nutzung des Stromes in Schwachwindzeiten zu verzichten. Durchschnittlich haben die Windanlagen im Schwarzwald jährlich lediglich ca. 1400 Volllaststunden von 8760 Stunden im Jahr. Das entspricht einem Auslastungsgrad von gerade mal 16 %.

Bei den vorherrschenden Windverhältnissen liegen die Windgeschwindigkeiten über das Jahr verteilt zu 30 % unterhalb der Einschaltswelle des Generators. Zehn Tage Flaute am Stück sind keine Seltenheit.

Wer versorgt die tausende Haushalte dann mit Strom?

Dass eine Versorgung der Haushalte mit dem Zufallsstrom aus Windkraftanlagen nicht möglich ist, müssten die regionalen Energieversorger eigentlich wissen und die Verbraucher entsprechend ehrlich darüber informieren. Warum erzählen uns das E-Werk Mittelbaden und die Badenova solche Märchen? Will man damit die ungeheure Naturzerstörung, wie an der Prechtaler Schanze (E-Werk) und am Kambacher Eck (Badenova) geschehen, damit rechtfertigen?

Auch nie erwähnt wird, dass der Stromverbrauch der Haushalte nur 26 % des gesamten Stromverbrauchs ausmacht. Selbst wenn alle Haushalte in Deutschland mit erneuerbarem Strom versorgt würden, wäre erst 3,6 % der Energiewende geschafft.

Bis jetzt tragen die 448 Windkraftanlagen in Baden-Württemberg mit 1,3 % nur unwesentlich zur Strombereitstellung im Land bei. Dieser geringe Anteil ist es nicht wert, unsere geliebte Heimat zu industrialisieren, hektarweise Waldflächen für Standorte und Wegtrassen abzuholzen, Anwohner zu beeinträchtigen und den Stromkunden per Zwangsabgabe Milliarden aus der Tasche zu ziehen.

Bei Baden-Württembergs Vorzeigewindpark Simmersfeld mit bestens errechneten Windvoraussetzungen auf 850 m Höhe werden gerade einmal 60 % des geplanten Ertrages erreicht. Entgegen allen Vorgaben ist der Windpark Simmersfeld hoch verschuldet und erwirtschaftet mit seinen 14 Anlagen jährlich einen Millionenverlust. Die meisten der 448 Anlagen im windarmen Baden-Württemberg erwirtschaften Jahr für Jahr tiefrote Betriebsverluste, und dies ohne Aussicht auf Besserung, trotz der Subventionen.

Es ist zu beobachten, dass grundsätzlich bei der Planung von den Projektentwicklern alles schön gerechnet wird, um Subventionen zu erhalten.

Wind- und Solarstrom muss nach dem Gesetzgeber vorrangig im Netz eingespeist werden. Eine stabile Stromversorgung muss in jedem Moment Produktion und Verbrauch zum Ausgleich bringen. Um Netzstabilität zu gewährleisten, müssen andere Stromerzeuger abgeregelt werden, wenn Wind- und Solarstrom anfällt. Beim aktuellen Ausbauzustand der Windkraftanlagen im Südwesten ist bereits heute feststellbar, dass die von ihnen verursachten volatilen und unkoordinierten Einspeisungen die Wasserkraft als grundlastfähige Erzeugungsform ruinieren. In Abhängigkeit von den volatilen Einspeisungen (Wind/Sonne) muss inzwischen der Energiedienst das modernste Wasserkraftwerk Europas in Rheinfelden in seiner Leistung drosseln. Das Rheinwasser fließt ungenutzt über das Wehr ab. Was für ein Irrsinn, grundlastfähigen CO<sup>2</sup>-freien Strom abzuregeln, um Zufallsstrom zu fördern.

Mit jedem weiteren Bau von Windkraftanlagen in unserer Heimat nimmt diese Abregelung zu. Solange die Erzeugung von Strom durch Windkraftanlagen nicht durch adäquate Speicher ergänzt werden kann, machen derartige Anlagen bei uns im Schwarzwald keinerlei Sinn. Passende Speichertechnologie steht jedoch auf unabsehbare Zeit weder konzeptionell noch physisch zur Verfügung.

Dies verdeutlicht, wie konzeptlos, weitgehend ungesteuert und auch chaotisch organisiert die sogenannte Energiewende abläuft. Das EEG hat sich inzwischen in mehrfacher Hinsicht als eine Fehlkonstruktion erwiesen, ist nicht zukunftsfähig und muss dringend reformiert werden.

Inzwischen hat auch ein Teil der Politiker erkannt, dass die jetzige planwirtschaftliche Förderpraxis der erneuerbaren Energien so nicht weiter gehen kann und auch in Zukunft nicht mehr zu finanzieren ist. Die Ideologie wird trotzdem weiterverfolgt. Die wenigen Profiteure dieser Investitionswut wird es freuen. Wir Bürger haben nicht nur den Schaden an Natur und Landschaft vor Ort, sondern müssen zudem auch noch die Zeche bezahlen.

Weitere Informationen unter [www.windvernunft-wolf-kinzig.de](http://www.windvernunft-wolf-kinzig.de)

#### **Hinweis auf nächste Woche:**

Wie vertragen sich Windkraft und Tourismus